

Das Rad wird, wie das Flachrad, mit dem Fuße in Bewegung gesetzt, läuft aber nicht, wie dieses, immer in einerlei Richtung fort, sondern wenn der, im Sitzen oder Stehen gesponnene, 2 bis 3 Ellen lange Faden, oder der im Laufen gesponnene von 5 bis 6 Ellen Länge, sein Maaß erlangt hat, so muß es sich von selbst um so viel zurückbewegen, als zur Aufwindung desselben auf die Spindel erforderlich ist, was durch einen sehr einfachen Mechanismus bewirkt wird. Ohne mündliche Anweisung aber kann das Rad nicht süglich genutzt werden. Der Erfinder schlägt daher vor, daß diejenigen Gemeinden, oder die Vorsteher von Arbeitsanstalten, welche dieses Rad einführen wollen, eine Person von mittlern Jahren, die im Treten des Flachrades geübt ist, oder besser noch, das Spinnen des Streichgarns an einem großen Rade gelernt hat, zu ihm nach Reichenbach senden, wo er Anweisung und Unterricht unentgeltlich zu erteilen sich erbietet, unter der Bedingung, versteht sich, daß ihm Kost und Wohnung nicht zur Last falle. Ein solcher Lehrling muß einige Loth gekrämpelte Wolle mitbringen, die dann unter den Augen des Lehrers in Locken gefertigt und zur Uebung gesponnen wird. Das Rad ist ohne Beschwerde fortzuschaffen, und als Mufferrad muß es getragen werden, da die auf Wagen oder Schiebkarren versendeten sich so sehr geworfen haben, daß sie unbrauchbar geworden sind.

Zum Spinnen im Laufen ist eigentlich kein Unterricht nöthig, denn hat man das Rad nach angesponnener Locke an den, auf der Spuhle schon vorhandenen, Faden angesponnen, und mit 4 — 5 geschwinden Trit-

ten in die schnellste Bewegung gebracht, so greift man die Locke zur Hälfte, mehr oder weniger, nachdem sie stark oder schwach gefertigt ist, an, und läuft in gleichem Rückschritt wie am großen Rade fort, bis der Faden seine Reise erlangt, welches, wenn die Locke nicht zu dick ist, wenigstens 6, 8 bis 10, auch wohl 12 Ellen beträgt. Fäden, die über 6 Ellen gesponnen werden, geben kein gutes Garn, sondern auch nicht so gut, weil man den Faden fallen lassen muß, um ihn aufwinden zu können.

Das Flachs-Spinnrad wird nach einerlei Richtung fortgedreht, wenn es aber die Wollspindel treiben soll, muß ein Mechanismus angebracht werden, der das Rad, sobald der Faden fertig ist, nach dem Willen des Spinners so viel zum Rückgange bringt, als zur Aufwindung des Fadens nöthig ist. Dieses geschieht durch ein, an dem Rade angebrachtes, bleierne Gewicht von ungefähr 8 bis 16 Loth, auch noch einige Loth mehr. Um dieß Gewicht richtig bestimmen zu können, muß der Drechsler oder Tischler, der dieß Rad verfertigen will, daran selbst nothdürftig spinnen können, sonst wird er es schwerlich richtig zu treffen im Stande seyn. Ist es zu leicht, so geht es nicht allemal leicht zurück; ist es aber zu schwer, so überschlägt sich der Faden. Rathsam ist es daher, wenn man einige, 2 Loth schwere, breit geschlagene bleierne Kugeln in Bereitschaft hat, um dadurch das Gewicht zu verstärken oder zu vermindern. Soll das Rad wenig Gewicht brauchen, so muß der Arbeiter dasselbe gleich anfänglich also einzurichten sich bemühen, daß der Arm der Welle gerade in die Höhe zu stehen kommt; denn würde derselbe